

Utah, Arches NP und Umgebung

Um es gleich vor weg zu nehmen, wir sind in einer grandiosen Landschaft, vermutlich einer der schönsten in den USA überhaupt, angekommen.

Und um es auch gleich klarzustellen, wir wären uns untreu, wenn wir nicht auch hier einiges Potential an Verbesserungen sehen würden.

Aber davon später mehr. Zuerst noch einige Bemerkungen zu den letzten Podcasts Sendungen aus der Schweiz die wir heruntergeladen haben.

Nacktselbies sind anscheinend zurzeit der Renner in der Schweiz. Was die Leute so treiben ist ja ihre Sache. Wenn aber ein Regierungsrat aus seinem Büro während der Arbeitszeit solche Bilder macht und diese danach noch weitersendet, ist er nach unserer bescheidenen Meinung, nicht ganz dicht. So weit verstehe ich es eigentlich noch. Undichte Typen gibt es ja genug und die machen eben auch nicht vor der Politik oder einem Regierungsratsbüro halt.

Wenn aber danach mehrere Fernsehsendungen stundenlang darüber diskutieren ob und wie weit er dabei Gesetze misachtet hat und ihm eine Plattform zur Verteidigung bieten, muss ich mich doch fragen, wie weit sind wir in der Schweiz schon verblödet.

Jemand der ein öffentliches Amt innehat sollte als Vorbild dienen, jedenfalls, wenn er sich nackt in seinen Amträumen aufhält.

Nun uns bringt dies natürlich wieder einmal in einen leichten Zwang, sind wir doch normalerweise immer eine Nase voraus. Daher hier exklusiv und nur für unsere Fans, unser erstes Selfie.



Nun aber zurück zum Arches Nationalpark.

Wie schon erwähnt, einfach grandios, aber total falsch gebaut.

Über eine Fläche von 310 km² haben sie hier die fantastischsten Felsformationen die sich ein Mensch nur vorstellen kann. Angeblich über 2000 Steinbögen sind im Park verteilt anzutreffen. Von diesen 2000 haben wir mindesten 2500 angelaufen und dabei sehr viele Schweisstropfen verloren. Die Frage ist daher also durchaus berechtigt, wieso bauen die Amis dies nicht etwas mehr geordnet. Nehmen wir als Beispiel die Schweiz. Das Gotthardmassiv, ein Berg, ein Tunnel und fertig. Stellt euch einmal vor, wir hätten wie die hier, die 17 km Strassentunnel die durch den Gotthard führen, in kleine Stücke verteilt über die ganze Schweiz verstreut. Rechnet euch einmal aus, wie lange ihr da brauchen würdet um ins Tessin zu kommen?

Da manche der Steine ja am Morgen und andere am Abend besser zur zu fotografieren sind, ist es zudem eine logistische Herausforderung immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.

Hätten die alles am Stück gebaut wären wir einmal kurz links und einmal kurz rechts am Fotoschiessen. Und alles erst noch ohne Stress.



Delicate Arch

Jetzt aber müssen wir, um im guten Licht zum Beispiel am Landscape zu sein, schon um 5 Uhr 30 aufstehen. Was für eine Tortur. Sind wir danach an Ort und Stelle, ist sicher der Himmel bewölkt, was uns zu einem weiteren Morgenbesuch am nächsten Tage zwingt.

Am Abend geht es zum Delicate Arch. Ein mühsamer Anstieg bringt uns kurz vor Sonnenuntergang im besten Licht ans Ziel und endet danach fast immer knapp vor einer Schlägerei.

Wie wir sind ca. 400 andere Personen mit uns auf dem Berg und 380 davon versuchen nun ein Selfie von sich und dem Arch im super Licht zu machen. Zugegeben sie sind nicht nackt, was sie aber auch nicht attraktiver macht.

Nur fragen wir uns halt schon, wieso ist Natur an und für sich nicht einfach schön, wieso muss jeder, bei jeder sich bietender Gelegenheit seine Fresse mit auf das Bild bannen?

Wir würden so was jedenfalls **nie** machen!



Renate versucht es früh am Morgen ein weiteres Mal beim Landscape Arch und will zudem, was ja schon fast verwerflich ist, einen kurzen Filmausschnitt drehen. Die Fotos gehen noch knapp auf den Chip, doch danach werden wir von Chinesen überflutet.

Normalerweise bleiben die ja nie länger als einige Minuten am gleichen Ort, aber diese hier haben sich an diesem Arch festgefressen. Jeder ausgerüstet mit Smartphon, Tablett und Digitalkamera, will nun zuerst von sich und dem Arch, danach mit der Gruppe und dem Arch ein Erinnerungsfoto haben.

Natürlich mit allen drei verschiedenen Geräten. Die nächsten 45 Minuten sind also mit Action total ausgebucht. An das Klicken der Kameras gewöhnt sich der Mensch recht schnell, an das Geschnatter von 55 Chinesen nur schwer.

Nach 30 Minuten platzt Renate der Kragen. Ich habe mich schon gewundert, dass sie es überhaupt so lange ausgehalten hat.



und noch ein Selfie

Chinesen reagieren ja recht heikel und sind sehr schnell beleidigt. Da Renates Chinesisch nicht ganz akzentfrei ist, geht sie also zu der Gruppe und versucht es gleich mit Englisch.

Freudig überrascht, dass eine Langnese, so werden Europäer von Chinesen genannt, von Ihnen als Gruppe ein Bild machen will, streckt ihr eine ältere Chinesin ihr Hab und Gut an Fotoutensilien entgegen.

Renate wendet sich aber an die Gruppe und sagt: „You now wath? You are like chicken. You never stop talking.“

Ich glaube es ist überflüssig zu erwähnen, dass sie danach verzichtet haben sich von Renate ablichten zu lassen.

Für knappe 1,5 Minuten hatten wir aber angenehme Ruhe.

Chinesen mögen es auch sehr bunt, bevorzugt Leuchtfarben, dies bringt auch immer wieder reizende Punkte in die sonst eher triste farblose Natur.

Nun, selber schuld wieso gehen die nicht wo anders hin? Ja würden wir gerne, aber seit einigen Tagen regnet es hier immer wieder und zwar sintflutartig. Wir möchten einige Pisten befahren, garantiert Chinesenfrei, aber viele davon wurden wegen Überflutung gesperrt oder sind wegen der Rutschgefahr zurzeit nicht zu befahren. Also müssen wir es wieder einmal aussitzen, zusammen mit unseren neuen Chinesischen Freunden.



zur Abwechslung ein langes Selfie

Auch immer wieder sehr verwirrend, neben den Chinesen, ist die amerikanische Sprache. Hier ein kleines Beispiel. Wir besuchen den Needles Nationalpark. In Berndeutsch nun bedeutet Niidle, denn so wird das Wort „Needle“ ausgesprochen, Schlagrahm oder Schlagoberst oder wie auch immer. Jedenfalls handelt es sich dabei um das weisse Zeug, das immer oben auf ein gutes Dessert geschmiert wird. Als wir im Nidle Nationalpark ankommen ist aber weit und breit keine Schlagsahne zu sehen, sondern immer wieder diese blöden Steinformationen. Verwirrend, sehr verwirrend.



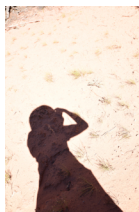
Schlagsahne Nationalpark

Ein richtig grosses Problem aber hier in den Nationalparks sind die Graffiti Schmierereien. Fast in jeden Park gibt es unzählige zum Teil sehr üble dieser geschmacklosen Kritzeleien.

Zwar werden diese hier Petroglyphen genannt, ein Problem bleibt es aber trotzdem.



Graffiti oder Petroglyphen wie sie hier genannt werden



Einzelfie



Fussselfie



Dreihandselfie



Brunoseflie

Wir stärken hier auch wieder einmal unser Nervenkostüm und möchten den Shafer Trail befahren. Das Wetter macht zwar nicht ganz mit, anders ausgedrückt, es schüttet wie aus Kübeln und zwar während 3 Tagen. Dies hätte eigentlich als Warnung reichen sollen. Aber Berner Schädel sind bekanntlich hart. Einige behaupten sogar, mit einem Bärner Grind geht es problemlos durch eine Wand. Was ich aber für ein Gerücht halte.



Immerhin lassen wir es trocknen und auf geht die Fahrt durch eine grandiose Landschaft, über eben diesen Shafer Trail. Angelegt wurde dieser um die Kühe ins Tal zu bringen um 1800 und einige zerquetschte, aber ganz sicher nicht um mit dem Lastwagen befahren zu werden!

Was am Anfang noch ganz harmlos beginnt steigert sich langsam bis fast ins unerträgliche. Für meine Copilotin jedenfalls. Mir wurde zudem verboten, während der Fahrt die Kamera zu bedienen, ein deutlicher Hinweis, es ist nicht wie immer!

Wer mehr sehen will, auf der Heimatseite ist ein kurzes Video dazu.



Shafer Trail

Und weil er so gut gefahren ist, hier einmal ein Selfie vom Pepamobil



Gruss Bruno